



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am Sonntag Quinquagesimæ, das ist/ der fünfftzig Täg. Luce. 18.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

beladen vnd geschlagen worden / er auch stäte immerwrende Geduld behalten / so weycht der Teuffel zurück vnd hätte auch nichts mehr / das er betadlen vnd schelten möcht.

Es hat auch legelich CHRISTVS der HERR vonn keiner andern Ursachen wegemines Leydens vnnnd Wunderzeychen vnd Wasen inn seinem allerherlichstent Leytagen / vnnnd mit in Himmel geführt / dann das er lehrte / das das ganze Werck seines Leydens alle andere Werck seiner Wunderzeychen / auch den Dienst vnd Ampt seiner Lehr / mit Adel vnnnd Lob bey weytem vbertrefse. Als namblichen gleich wie die Beschmach alsdann sich weiterer außbreyten / wann sie bewegt werden: Also auch die Tugenden der Heiligen / welche mit der edlen Geduld berümbt vnnnd erleucht werden / dieselbigen machen den Geschmachten / GOTT so wol als den Menschen vil schlicher vnnnd berümbter. Ein grosse Tugend ist die Geduld / welche kan Schmach vnnnd Trübseligkeit in Freud verkehren / die Schwachheit in Ehr vnnnd Glori / die Ansehung in Frolockung / wie dann die Schrifft besonderbar vonn einer jedern redet. [Sie aber giengen frölich von des Raths Angesicht / das sie Würdig gewesen waren vnnnd des Namen IESV willen Schmach zuleyden.] Paulus der sagt: [Ich will mich beschamen allein in meinen Schwachheiten.] So sagt auch der H. Jacobus: [Weisliche Brüder achtet es lautter Freud / wann ihr inn mancherley Versuchung fallet. Ober dis / dieweil der [Gerechte auß dem Glauben lebt /] der Glaub aber [ein Grund vnnnd Fundament deren Ding die wir hoffen /] Die Hoffnung aber durch die Geduld erhalte / so geschicht hierdurch das die Geduld ist dz Lebe des Gerechten. Dann der Apostel sagt: [So wir aber das hoffen / das wir nit sehen / so warten wirs durch Geduld. Derohalben gleich wie wir dem Essig Del zumischen / das dasselbige geschme sein Schärpffe nemme / vnnnd lindere / vnnnd wie wir die Augen / welche durch stein Schein berührt werden / zu grünen Sachen wenden / auff das sie erquickt werden / also / damit wir die Arbeit der Tugenden empfaßen / so legen wir die Tugend der Geduld / vnnnd Erwartung der zukünfftigen Güter darzu.]

Das Leyden Christi ist sein allerredlichst Werck

Gleichnuß.

Die Geduld verändert dz Böß in Guts

Acor. 5.

2. Cor. 12.

Jacobi. 1.

Heb. 11.

Die Geduld ist ein Lebe des Gerechten.

Rom. 7.

Gleichnuß.

unipularium
ta pletoni
T VII
ZZ

Euangelium am Sonntag

Quinquagesime / das ist / der fünfzig

Täg. Luce. 18.



Er Herr IESUS name die Zwölff zu sich / vnnnd sprach zu ihnen: Sehet / wir gehn hinauff gen Jerusalem / vnnnd es wirdt alles vollendet / das geschriben ist durch die Propheten vmb des Menschen Sohne / dann er wirdt oberantwortet werden den Heyden / vnnnd verspottet / vnnnd geschmähet / vnnnd ver spehet werden / vnnnd sie werden ihne geiseln vnnnd tödten / vnnnd am dritten Tag wirdt er wider aufferschn. Vnnnd sie vernamen dern Keins / vnnnd die Red war ihnen verborgen / vnnnd wußten nicht was das gesagt warde. Es geschah aber da er nahe zu Hiercho kam / saß ein Blinder am Wege vnnnd bittelt / vnnnd da er höret das Volk das vorhin gieng / forschet er was das wäre / Da sagten sie ime / IESUS von Nazareth gieng fürüber. Vnnnd er rieß vnnnd sprach: IESU du Sohn Dauids / erarme dich mein. Die aber voran giengen / betraweten ihn / er solte schwey

le schweigen. Er aber schreie vil mehr. Du Sohn Davids erbarme dich mein. JESUS aber stund still/ vnnnd hieß ihn zu sich führen. Vnnnd da er nahe zu ihm kame/ fraget er ihn vnnnd sprach: Was wilt



du das ich dir thun soll? Er sprach/ Herr/ daß ich sehen möge. Vnnnd JESUS sprach zu ihm/ Siehe auff/ dein Glaub hat dir geholffen. Vñ als bald ward er sehend/ vñ folget ihm nach/ vnd preysset Gott/ vnnnd alles Volck das solches sahe/ lobet Gott.

Moralische vnd sitliche Abtheylung dieses Euangelij.

- I. Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnnnd es wirdt alles vollendet werden / was geschriben ist vonn des Menschen Sohne. Von der Gedächnuß des Herrn Leydens / vnnnd wider die Fasten brüthen / Nummereyen vnnnd Laruen trager vor der vierzigägigen Fasten.
- II. Dann er wirdt oberantwortet werden den Heyden / vnd wirdt verspottet vnnnd verschmächt werden / vnnnd verspenet werden / vnnnd sie werden ihne geißeln. Von der Lieb CHRISTI gegen vns / vnd Schwächte der Sünde / als Ursachen des Leydens.
- III. Er aber schreie vil mehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. Daß man vnder Versuchung nicht Statt geben / oder auff die entgegen gesetzten Beschwerden / omb ein gutes Werck nit achtung haben soll.
- IIII. JESUS aber stund stille. vnnnd hieß ihn zu sich führen. Von der gegenwärtigen Hülff Gottes / vñ der Gürtigkeit Christi gegen den Sündtken im Glauben / vnd den Beständigen in guten Wercken.

Was

Was wilt du das ich thun solle? HERR / daß ich sehen möge.
Von der Blindheit aller Sünden demütiglich zu erkennen.

Auflegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Geht / wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnd es wirdt alles
vollendet / was geschriben ist durch die Propheten.

Ihs ist ein moralisch sitlicher Driß / von dem Leyden vn-
sers Erlösers / von ihme selbstem vorgesagt / vnd von der Kirchen auff die
sen gegenwärtigen Sonntag representirt vnd fürgestellt: Dann beydes
thun vil zu den Sitten. Was demnach das erste belangend ist / ob wolt
von andern Ursachen wegen / CHRISTVS auß dem Theyl der Lehr sein Leyden jez
vnder vnd anderstwo sein Leyden vorgesagt.

Das Leyden
Christi.

Erstlichen den Glauben der Jünger zubestättigen: [Jest sag ichs euch / eh dann
es gescheh / auff daß / wann es geschehen ist / daß ihrs glaubt / daß ichs bin.] Zum an-
dem auff daß er zuuerstehn gebe / ihne freywillig leyden werde / [Ich hab Gewalt mein
Eulzugeben vnd dieselbig widerumb zunehmen.] Zum dritten / daß er warhaff-
tlichen sein Vorwissenheit erzeyget / dann IESVS wuste / daß seine Zeit kommen wa-
re. Vnd der Ursachen halben / hat er in diesem Euangelio die Circumstanz vnd
Umständ seines zukünftigen Leydens vorgesagt / auff daß / vnd damit er sein grosse
Liebe gegen vns erzeyget / vnd die Gedächtnuß einer so hochwichtigen Sachen vn-
ser Gedankten steiff einstecket vnd heffet: Auß welchen jest angehört das jenig
vnser veretliche Lieb sehr hoch vnd vil gegen CHRISTO anzündet / dises aber mit vil
den Ursachen die Sitten vnderweiset.

Math. 20.
Ioan. 13.
Ioan. 10.

Ioan. 13:

Christus ist
aus inbrän-
stiger Liebe
gegen vnns
zu sein Ley-
den getretzt.

Ein Lieb gegen vnns / hat er vnns austruckte vnd zuuerstehn geben / in dem er
vnns sein Leyden vorgesagt / sintemal er von demselbigen mit seinen Aposteln geredt
vnd gehandelt / lehret er gänzlich / wie mit grosser Begyrd vnd Verlangen zuley-
den er zu demselbigen gegangen / das ist / wie sehr er vnns geliebt / die weil er mit anderst
dann von vnser / vnd vnser Heyls wegen gelidten hat. Dannenher kommen die Redt
CHRISTI: [Ich muß mich tauffen lassen mit einem Lauff / vnd wie ist mir so bang /
bis es vollendet werde. Dis war der Lauff des Bluts / mit welchem CHRISTVS sich
selbstem gescheligt / auff daß wir heylig wären / wie er dann bey de Johanne red / das ist
er hat sich seinem Himelischen Vatter zu einem Opfer aufgeopfert / damit wir ihme ein
Opfer der Gerechtigkeit auffopfert. Herwiderumb: [mit grossem Verlangen hab
ich begert dis Osterlamb mit euch zuessen / ehe vnd dann ich leyde.] Vnd wide-
rumb Johannes / [CHRISTVS da er die Seinigen geliebt / so liebt er sie bis an das
Endt.]

Luc. 12.

Ioann. 17:

Luc. 22.
Iacob. 13.

Ein Weiblein welche ihr Sinn vnd Muth nach der Hochzeit gedenckt / vnd so
die Zeit der Hochzeit herbey naht / so redt sie gern von derselbigen / wegen der innbrün-
stigen Lieb ihres Breutigams / welchen sie lieb hat. CHRISTVS der redt gar gern von
seinem Leyden / gleich als von den [Hochzeiten des Lambs /] Zu denen namblich / vnd
dasselbig wegen der begerten Hochzeiten / siehet sein Verlangen / vnd dis wegen sei-
ner Gespons / welches ist die Kirch / vnd ein jedwedere glaubige Seel. Sonsten pflegt
die Erwartung des Todts / vil herber als der Todt selbstem zuseyn. Vnd daß noch
mehr in dem Tode wäre ganz vnd gar kein Schmerzen / wann nicht durch den Vor-
ten des Gemüts die Sinn zutrauren aufferweckt wurden / es wöllen schier alle mitein-
ander / ein mahl vnd schlechtelich sterben / dann die Peyn / welche dem Tode vorgehet
ohne den Tode selbstem gedulden. Abraham / da er seinen Sohn Isaac auffopfern
wilt / hat er dises ganz vnd gar nicht zuwissen mächt / vnd das noch mehr / so hat er
ihme

Apocal. 19:

triplicium
taletoni
T VII
22

ine auff dem Weg / da er gefragt warde / wo das Schlachtopffer wäre / nichts anders
antworten wollen. [GOTT würde ihme schon mit dem Opfer fürsehen / lieber Sohn.]
Er wuste daß der Schrecken vnnnd Grausen vnnnd die Erwartung des Todts dem
Sohn herber vnnnd bitterer als der Todt selbst vnnnd die Auffopfferung antommen vnnnd
sein werde.

Genes. 12.

CHRISTVS IESVS aber / der wäre Isaac dem sein Todt nit verborgen / hat sein
künden / hat auch von demselben öffter gedenccken vnnnd Reden wollen: vnnnd also gleich
von der Zeit seiner Empfängnis an / die ganze Figur vnnnd Gestalt seines Leidens alle
zeit vor Augen gehabt: Darumb als er in [die Welt kombt / sprich er / Fridopffer vnnnd

Hebr. 10.

Pfal. 39.

Speisopffer hastu nit gewölt:] nemlich des Hårdtewichs vñ vnvernünftigen Thier:]
[einen Leib aber hastu mir zubereit:] oder wie wir in dem Psalmen lesen / [du hast mir
aber Ohren geben vnnnd zugericht:] das ist / du hast mich gemacht einem Menschen / ein-
en verstendigen / vnnnd der deinem willen gehorchet vnnnd gehorsam ist. [Die Brandopff
er vnnnd Sündopffer haben dir nit gefallen. Dieselbige haben der Göttlichen Gerech-
tigkeit für die Sünde der Menschen nit genug thun könden. Da sprach Jch: [Sih ich
komme. In dem anfang des Buchs ist von mir geschriben / das ich thun solle GOTT
deinen Willen.] Jch derohalben bin Mensch worden / kome in die Welt / vnnnd gleich
in dem Anfang vnnnd Eingang des Buchs / oder Ursachen meiner Zukunft / sihe ich
geschriben von mir / das ich deinen Willen thun solle / das ist / auff daß / dieweil die andere

Heb. 10:

Opffer dir nit gefallen haben / ich ein Opffer werde / [vnnnd durch Auffopfferung meis
es Leibs in Ewigkeit vollendete die geheyligten.] Hat derhalben CHRISTVS von An-
fang seiner Empfängnis / disen des Vatters willen / das er für daß Menschlich Ges-
schlecht einen bitteren Todt leiden sollte / im Sinn gehabt / vor Augen getragen: offter-
mals vnnnd gern / wegen der vngläublichen Lieb gegen vns / vnnnd einem jeglichen auß
vns / vorgesagt. Jch sprich gegē einem ieglichen auß vns. Dann es solle ein jeder Glau-
biger Mensch mit Paulo sagen: [Jch lebe in dem Glauben des Sohns GOTTES / der
mich geliebt hat / vnnnd sich selbs dargeben für mich.

Galat. 2.

2. Cor. 5.

Diser Ort soll vnser Lieb gegen CHRISTO ganz hefftig bewegen vnnnd treiben /
daß wir mit Paulo von Herren sagen könden: [die Lieb CHRISTI tringt vns:] das
ist / die Lieb mit welcher Er vns geliebt / zwingt vnnnd tringt vns: [sintemal wir achten /]
das ist / für wichtig / halten / [das so einer für alle gestorben ist:] der Vnschuldige für die
Gottlosen / der Freund für die Feind / GOTT für den Menschen: [so seynd sie alle ge-
storben /] nemlich eintweder durch Sünd / vmb welche zuvertilgen er gestorben ist (vnnnd
dis ist das kleinste:) oder durch freywillige Tödtung vnfers Leibs / (vnnnd das ist auch
noch wenig:) oder aber / durch Sterben vnnnd auch daß Blut vergiessen für CHRISTO:
vnnnd das würdt etwas sein. Darumb hat Paulus hinzu gehon: [vnnnd CHRISTVS ist
für alle gestorben / auff das die so da leben / nit inen selbst lebten / sonder dem / der für sie ge-
storben vnnnd auffstanden ist.] Aber dise des Pauli Göttliche Wort / wollen wir in
einem andern Ort nemlich auff den andern Sontag nach Ostern im sechsten
Theyl ob Gott will weitläuffiger abhandlen. Also derohalben hat CHRISTVS
seine Lieb gegen vns / durch Weissagung vnnnd Verkündigung seines Leydens / an-
deuten vnnnd zuverstehn geben: vnnnd zugleich vnser schuldige Lieb gegen ihme auff
mündteren vnnnd erweychen wollen.

In commen.in
Marth.
cap. 20.
Luc. 9.

Ein andere Ursach (sovil die mores vnnnd Sitten belangt) warumb er seyn Ley-
den vorher gesagt / vnnnd verkündiget / ist dise / [daß er auff dise Weiß das selbe in vnser
Gedächtnus desto mehr vnnnd besser eingiesse vnnnd benelthete / wie gemercket der H.
Jeronymus. Welche ursach auch außtrüchlich gesezt CHRISTVS selbs an einē andern

Die Gedech-
nuß des Ley-
dens des Her-
rens sehr nutz-
lich.
Gleichnuß.

Ort bey dem Luca: [Legt ihr inn eweren Herzen dise Reden. Dann es würdt die Zeit
komben / das des Menschen Sohn vbergeben werdt in die Händ der Menschen. So ist
aber die Gedächtnuß des Leidens des HERREN / vmb viler ursachen willen nutz vnnnd
vonnöthen / vnnnd durch das ganze Leben zubehalten / nit allein an dem Karfreitag / ob
allein in letzten zügen. Der würde für ein Narren gehalten werden / welcher nach dem er
ein

Ein Büchel Brief von einem König empfangen / ihn welchem er gewiß wiffete / die handschrift des Königs sein vnnnd getragen werden / vmb ein statthchs Einkumben / verzugselb zueröffnen vnnnd verlesen bis in Todi.

Es kriegten sich selbs wunderbarer Weis / welche in Todtsnöthen von des HERRN vmb ihretwillen auff sich genommen leyden / andächtiglich zugedencken vermercken dann sie alsdan gnugsam haben werden / das sie vñ ihren eignen Schmerzen / welche Krankheit / vnd die bittere Erwartung des Todts bringen würdt / gedenden

wirden. Was der Apostel gesagt hat: [wir sollen allzeit die Todtung IESV CHRISTI in unserm Leib herumb tragen:] das versteht vnnnd legt auß weißlich / von der ewigen Gedächtnis des Leidens CHRISTI / Origenes. [Es ist gewiß /] sagt er / [das wo der Tod CHRISTI im Herzen herumb getragen würdt / da kan die Sünd nit herschen.

Denn es ist ein solche kraft vnd Gewalt des Creuz CHRISTI / das / so es vor Augen gehet / vnd im Herzen treulich behalten würdt / also das man auff den Todt CHRISTI selbs mit scharfffen Augen des HERRN sieht / keine Begirlichkeit / kein Geilheit / kein Unmüßigkeit / kein Neid jnen vberwinden vnnnd gewältigen könne: sonder von stund an auff sein Gegenwürdt würdt das ganze Kriegsheer der Sünd vnnnd des Fleischs in Flucht geschlagē.] Die vrsach aber dessen ist. Wann man zwey widerwertige Ding zugleich zusamen setz / als nemlich / Feur vnnnd Wasser: welches schwächer ist / muß nach haben weichen dem Stärckern.

Das sehr feindt aber einander zuwider das leyden CHRISTI vnnnd die Sünd. [Denn durch die Sünd] (das ist durch die Hostien vnnnd Aufopferung seines Leibs) [hat CHRISTVS die Sünd im Fleisch verdambt:] vnnnd vber das erscheinen sovil

Zeugenden in dem leyden CHRISTI / so vil Anzeigungen der Liebe gegen vns / ein solche vnnnd so grosse Wohlthat der Erlösung / das mit seiner fleißigen Betrachtung die Sünd nit bestehen vnnnd vberlein können kan. Es pflegt ein Mutter ihrem Sohn / so ein vñ Graußen vnd Entsetzen ab denen Speisen / so ihme nicht desto weniger nutz vnd heylsam / die er doch auß Krankheit oder bosheit des Gemüts verwirfft vnd ein abschewen darab hat / damit sie jne dahin bringe das er sie versuch vnnnd koste / ire Müß vnd Arbeit die sie in Zubereitung der selben angewent / fleißig erzehlen. Also das leyden CHRISTI / durch welches wir die Wohlthat des Heyls vnd Erlösung empfangen / vor die Augen daren gesetzt vnnnd gestelt / welche durch böß vnnnd Gottlos Leben dise Gutthat verabsäumen / bewegt vil.

Ein alter vnnnd verdienet Kriegsmann des Kayfers Augusti / als er für Necht gefordert / in Gefahr stunde / ist zum Kayser gangen vnnnd gebetten das er ihme wolt bey sich. Der Kayser hat von stundan auß seinen Dienern vnnnd Hoffleuten einen außersuchen lassen / vnnnd jme den Beklagten bevolhen. Da schreye der Kriegsmann auß vnnnd sagrich hab aber nit / Kayser als du in gefahr stundest in dem Actiacischen Krieg einen Verweser vnd anderen an mein Statt gesucht / sonder selbs Persönlich gestritten: vnd zugleich nach eröffnetem Kleid / die wundmalen entdecket. Der Kayser ist Schauffroth worden / vnd selbs mit ihme hüngangen zur Hülff vnd Beschüßung. Wann also die fürgewilene Wundmalen eines einigen Kriegsmans / den Fürsten vnd Obristen der Welt bewegen haben können: lieber welchen warhafftigen Christen Menschen / wann er die Wunden CHRISTI ansicht / das leyde betrachte / den Todt für die Augen stelt / sollen sie nit sehr bewegen. Dis aber zwar der vrsachen des Exempels vnnnd empfangnen wohlthaten. Das leyden CHRISTI selbs aber hat in ihme sovil vnnnd so grosse Tugend / in das wann es in ewiger Gedächtnis behalten / von den Sünden erhalte vnd behüte. Dañ gleich wie das Gewürz an dem angreifen selbs nit warme seynd / aber verborgne Eigenschaften denen Kranken / so sie jhnen gebraucht / ein grosse Hüß machen vnd erwecken: Also das leyden des HERRN zu Vnderweisung des Lebens / vnd Flucht der Laster so du es fleißig durchsiehest vnd seine vrsachen erwegest / gar vil thut: ob es schon außserdentlich weder die Tugendt zulehren / noch von den Lasteren abzuschrecken sich ansehen laße. Welcher dis insonderheit wissen vnnnd in der Predig zulehren begeret / der

B b ij

2. Cor. 4.

Incommen. in cap. 6. ad Rom Die Gedächtnis des des HERRN vñ die Sünd.

rom. 8.

Gleichnuß

Exempel.

Sueton. in Augusto.

Gleichnuß

unipularium
ta pletoni
T VII
ZZ

lese die Betrachtungen des Leiden des HERRN (gar ein Gottselig vnd heylsames werck) von dem Francisco Costero der Societet IESV Theologen/ausgangen. Ferner alle Beschwerlichkeiten in Versuchung vnd Trübsaligkeit dapffer zu überwinden/ gibet ein grossen Behelff vnd Bewegung die Gedächtnus des Leidens des HERRN.

Heb. 12.

Solches lehret gar wol vnd schön der Apostel. [Darumb so gedencket an den/der ein solchs Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat/ das ihr nit laß vnd matt werdet/ noch ablasset in ewerm Gemüt.] dann gleich wie ein schwarzen Last vnd Bürde aufflegt/ vnd mit seinem Finger dasselb nit will auffheben/ welcher/ was er heyst/ selbs nit thut (wie CHRISTVS den Phariseern fürgeworfen:) also hergegen hebt gleichsam auff den Last/ vnd tregt zum theil selbs/ der mit dem Exempel vorher geht. Dann auch ein Siebrischer/wann er siher die Speisen/ ab welchen er ein verdrüß/ von anderen begirig vnd geizig gefressen werden/ würdt zum essen gereizet. Fürwahr CHRISTVS hat vnß in seinem Leyden den Kelch des Leidens fürgebotten vnd dargebrecket/ als da pflegt ein guter Arzt die Arzney versuchen/ welcher den Kranken verdrüß. Vrias ein sommer Israeliter/ als er vom König selbs vermahnet/ das er die Füß wuesche vnd sich zu Haus begeh/ antwortet: [die Arch GOTTES vnd Israel vnd Juda bleiben in Zelten vnd Jacob mein HERR vnd meines HERRN Knecht ligen zu Felde] vnd ich solt in mein Haus gehn/ das ich Esse vnd Trincke vnd bey meinem Weib lege: So wahr du lebest/ vnd dein Seel lebet/ ich thu solches nit.]

Gleichnuß.

2. Reg. 16. 9.

Exodi. 12.

Die Gedächtnus des Leidens Christi gäbe wider die versuchung Ezech. 9.

Luc. 22. 1. Cor. 10.

Warumb des Herrn Leiden auff heutigen tag für Augen gestellt werde

Gleichnuß.

Wievilmehr ein guter frommer Christ/ so CHRISTVM ehret/ der für ihn sovil vnd so grosse Ding erlitten/ soll sich vor Vbrigen Wollüsten/ sonderlich vor der Sünd hüten: Rebecca hat nit gewölt auff ihr Camiel sitzen/ da sie sahe den Isaac/ ihren fünffzigigen Ehwürth/ zu Fuß herein gehn. Vnd also zwar wider die Sünde/ vnd alle des Ermitz vnd Herrschens Empörungen vnd Eitelkeit gült vnd vermag die Gedächtnus des Leydens CHRISTI vil/ vnd aber auch wider die feundliche Anfechtung vnd Versuchung ist sie ein sonderlicher Schus vnd Schirm. Der Engel da er verurtheilt vnd außreutet/ hat keinen verletzt in Aegypten/ wo die Pfofen vnd Seulen mit dem Blut des Lambs besprenget gesehen worden.

Der Teuffel kan kein verlesen/ dessen hersgrübel mit dem Blut CHRISTI besprenget/ das ist/ mit der ewigen Gedächtnus seines Leydens eingeneht seynd. In dem Ezechiele werden alle geheissen zu todt geschlagen werden/ welche das zeichen T. in ihren Stirnen nit getruckt hatten. Mit welchem der Prophet gelehret/ das diejenige alle verderben vnd zu grund gehen/ welche in ihren Herzen vnd vor ihren Augen/ die Gedächtnus des Leydens des HERRN nit herum tragen.

Derohalben vmb diser Ursachen willen ist nus vnd vonnöten/ ein stätte Gedächtnus des Leydens des HERRN/ vnd also ein fleißige vnd ewige Betrachtung/ welche das sie geschehe/ hat sie CHRISTVS den seingigen offtermals/ ob sie geschehen/ vor vnd weiß gesagt: vnd auff das nach deme sie geschehen vnd ins werck gerichte/ täglich in frischer Gedächtnus gehalten würdie/ hat er das Opffer in seiner Kirchen täglich angestellt/ sprechende: [das thut zu meiner Gedächtnus.] Welches auch Paulus außdrucklicher außgelegt vnd gesagt: [So offte ihr das thun werdt/ solt ihr verkündigen den Todt des HERRN bis das er komme. Derohalben hat CHRISTVS so hoch geschreyt/ vñ so Nus vnd Notwendig geacht/ seines Leyden ein ewige Gedächtnus/ das Er dieselbe täglich mit herzlich Solennitet vnd Zierd für Augen gestellt/ dem Allerheyligsten Opffer verglichen werde/ gewölt habe.

Die Kirche aber hat dise des HERRN Leyden Verkündigung heutigs Tags für gelesen wöllen werden/ an einer Zeit wie es sich beduncke läß/ vast vnbequem vñ frembd/ da es nit ein Zeit des Fastens oder Tödtung/ sonder der Malzeiten vnd Gastereien vñ Erlustigung seie: in der warheit aber an der allergegnisten Zeit vnd vast bequemen Stund. Dan gleich wie die Kriegsobristen/ so sich der Streit herbey nähert nach Versammlung der Kriegseut/ vnd das Königlich Fändl vnd Zeichen in die Mütze gesetzt/ mit einer stattlichen Predig vnd Sermon ihre Kriegseut zum Streit vermahnen: Also

Also die Kirche auff heutigen Tage zu dem Geistlichen Streit/ so wir auff eingehende vierzigtagliche zeit bekennen / vns dapffer gefast machen vnnnd anzugreifen / durch dise Verkündigung des Heydens des HERREN / gleichsam ein vorgesezten Fändl / vnnnd gleichsam dise gescheyne vnnnd gethone Predig/ die ihrigen alle vermahnet. Dann es sagt zu vns vnser himmelischer Fürst vnd Obrister: [Sehet zu wir steigen hinauff gen Jerusalem.] Schawet mit was Freuden vnd fröligkeit gehe ich dahin. Ich steige nicht hinauff forchtlos vnnnd erschrocken. Ich widere vnd entfese mich nit zu sterben.

Luc. 10.

Es siset nemlich die Kirche/ das wir auff disen Sontage vnnnd die folgende zwen Tage hernach / wollen vnbesinnet werden / fressen vnnnd sauffen / vmb lauffen wütten vnnnd daben: Daher sie Bacchanalia / ein schandlichs Wort / vnnnd den Christlichen Völkern mit gebürlich: dann gleich wie ein Weib/ die siset ihre Söhne mit dem Tode/ schlagern ihres Vatters / ihres Hauswurts/ ein Bunde vnnnd Pact gemacht haben/ essen vnnnd trincken/ den Rock ihres manns / mit den Wunden des vnbillichen wuchslagers durch stochen / vnd mit seinem Blutt bespränget / herfür bringet/ das wann derselbig gesehen / sie ihre Kinder von der Gesellschaft der, Gottlosen Leut abreiben: also die Kirch auff disen heutigen Tage / sehend vns der Zeit den Lastern vnnnd Völlust obliegen vmb welche zuvertilgen vnnnd aufzuzusehen / ihre Dreutigam / vnnnd vnser Vatter gezeuget ist worden / seine Geislen/ Speichel/ Spott siset er vns heut für zuerschrecken/ das/ wann wir dieselbige durch sehen vnnnd betrachte/ diser Vnsinnige sein ihren Votten wider heym schicken. Man soll fleissig auffschawen / auff das man nit mit einer Arbeit vnnnd Fleiß GOTT dem Vatter ein grosse vnbilligkeit / vnnnd dem fleiß der Mutter der Kirchen die größte Schmach auffthun vnd anlegen. Semei/ der Mann welcher hat dem David seinem König weinend/ vnd mit blossen Füßen vnnnd entdecktem Haupte auff den Delberg steigend vbelnachedredt: vnd versücht/ mit dem vbelisten Fluch / vnnnd hat mit Steinen in ihn geworffen. Welcher heut Fastnacht halten/ die spotten vnd reden vbel mit den gottlosen Wercken CHRISTO auffsteigend gen Jerusalem/ das er mit aller Schmach für sie geplagt vnnnd gesteiniget. Würdt nemlich in dem heutigen Euan gelio CHRISTVS für Augen gestellt nich herrlich/ lieblich/ frölich: sonder zugehütel/ zuverspotten/ zuverspewen/ zureuzigen.

Wider die Fastnacht vor Eingäg der Fasten. Gleichnuß

2. Reg. 17.

Wann dann dein Dreutigam kläglich vnnnd in schwarze farb kleidet/ wann du nicht lieber sagen wilt/ in rote vnnnd blutfarbe: du hergegen/ der dich sein Braut befenest/ in einem weissen vnnnd scheinbarlichen Kleid angelegt auffziehst/ ganz frölich vnd lieblich willeicht auch doll vnd voll: Ist das nit was Job gesagt: [Sie haben die Nacht in Lag verkert:] die zeit der Klag vnnnd Buß/ in Gelächter vnnnd Wollust: oder das CHRISTVS selbs gesagt: [Wir haben geklaget vnnnd ihr habt nicht geweinet.] Ich sage doch ich für euch inn Todt gehe/ vnnnd ihr lachet. Es schreiet zu vns CHRISTVS wie Gedeon: [was ihr mich sehen werdet thun / dz thut auch. Gedeon hat ein Wassergeschir zerbrochen / dasselb haben auch die Kriegsleut gethon. Auff heut ist CHRISTVS hinauff gestigen vil bittere vnnnd härbe Ding zuleiden. Lasset vns sagen mit dem H. Thomas: [Lasset auch vns gehen/ vnnnd sterben mit jme.] Es würdt geschriben inn der Heyligen Geschichte/ das die Kriegsleut Antiochi als sie streiten wolten wider die Juden/ [haben ihren Eispantzen gezeigt den Saft von roten Trauben vnnnd Maullberen sie zu erbittern zum Streit.] Gleicher kunst vnnnd mittel gebrucht sich heuttags tags die Kirche/ vnnnd das Blutt CHRISTI zuvergiesen fürsesend / das sie vns zu dem Geistlichen Streit/ von welchem gesagt/ vns erzündet vnnnd auffmündert.

Gleichnuß

Iob. 17.

Luc. 7.

Iud. 7.

Ioan. 11.

1. Mach. 6.

Wir hergegen/ als wir die vierzigtagige Fasten iez anfangen wollen/ füllen vns vnder des voll ein/ vnnnd dienen dem Bauch vnnnd Kotsack / als wolten wir ober drey tage nicht CHRISTO/ sonder der Veneri vnnnd Vnzucht ein Fest halten vnnnd auffopfern. Es ist aber dise Vnmäßigkeit hinder für sich/ vnzeitlich/ vntawlich/ vnsinnig vnnnd schädlich. Hinder für sich vnbequem ist sie/ dan die so kurz vorhero gehed volheit macht die nachfolgende Fasten trawrig/ das ist/ gleichnerisch. Dann welcher jent gern frist vnnnd saufft/ wirdt darnach den Abgang vnnnd Mangel des Bauchs klagen. [Es liebet aber

1. Zinderfärsich oder vnordenlich. 2. Cor. 9.

Wb iij

Gott

unipularium
capletoni
T VII
22

fames
ferner
/ gibt
en/ der
afond
vnnnd
was er
gegen
vorher
druff/
was er
Dage
vnser
ie Frö
Inda
Feld/
Weib
vnnnd
Sünd
inffis
s
hinus
vnnnd
tilget
dem
I bes
dem
n ihre
ze alle
/ die
Ge
tunag
in vor
täglich
täglich
s auf
en den
e/ vns
selbe
gitar
is für
en v
nem
Der
sest/
hnen
Also

Matth. 6. Gott den/so mit freuden gibet. Vnnd [wann ihr fastet/sollt ihr nit trawrig werden.] Darnach ist es also vnbequem vnd vnordentlich/als wani einer hinder sich für sich gehen wolt. [Dann es ist nit (wie vonn der Sach Basilius schreibet) durch Vollheit einzugang zu der Fasten/noch zur Gerechtigkeit der weg durch Betrug/noch zur Nüchternheit durch Muthwillen vnnnd Geylheit/noch durch Bosheit zur Tugend. Fraß vnnnd Trunckenheit führen zur Geylheit: zum Fasten die Nüchternheit.]

2. Vnzettlich Vnzettlich ist dise Vnmässigkeit/dieweil sie schwer vnnnd müheselig mache die folgende Fasten. Dann schwärzlich kompt man von einem Ende zu dem andern. Morgewilt du fechten/heut hauest dir Händ vnnnd Fuß ab. [Gar wol eben von diser Sach/] Homil. 1. in Genes. Chrystostomus: [So die Arzten/wann sie Arzney geben wollen / befehlen sich vnder des Mässigkeit zuhalten/damit die Arzney nicht weniger würcke: vil mehr so fasten wölten müssen durch Abbrechung der Speiß das Gemüth außbuzen / vnnnd ringer machen. Siehe aber die Vnflätrey. Dieweil die Christen / GOTT zur Bus berufft / wölten sie zuuor dem Teuffel vberantwortet werden / damit si es darnach nicht machen mögen wie sie solten.]

Gleichnuß. Disz wäre ein vngeschickter nährischer Singer/der vor einem König singet/oder ein Instrument schlagen wolt/von welchem er (so er sich dapffer hielt) ein statliche Besoldung zugewarten/ zuuor mit dem Bahl spilete/also daß die Händ zu vil gestreckt vnd bewögt nicht wol füglich schlagen können / vnd die Stimm auch heysler würde. Ersfahrne Reutter/ so ein öffentlich Ritterspil angestellte mit Schrancken zulauffen/erwöhnen zuuor ihre Ross bey einer Mauer zulauffen / vnnnd neben derselben hart hinzu rennen / daß sie nicht darnach im Streit die Endt vnnnd Zyl überschreiten. Darnach welche Ross nit dann in ebem vnnnd weitem Feld zulauffen gewohnet werden/nachher gewisener Schnur vnnnd Lini nicht lauffen können.

Gleicherweiss/welcher Leiber vnzümmig seyend / vnnnd nach Lust durch die Laster zulauffen gelassen werden / fürwar dieselbige werden hart dahin geleytet vnd gebracht 9. Vnzettlich können werden / daß sie die gestrenge Regl vnnnd Schmir der Fasten halten. Vnntauglich vnd vnflätig ist die Vnmässigkeit diser Zeit/dieweil sie das ganz nachfolgende Fasten läßt vnnnd vnnütz machet. Dann es ist kein Fasten / sonder ein Arzney/dieweil die Füllerey vorhergegangen: Vnnnd ist das auch nicht ein Verdienst im Fasten/sonder in Abbruch vnnnd Mässigkeit die Gesundheit suchen: noch der Seele/sonder des Leibs Heyl vnnnd Wolfahrt befördern/noch auch GOTT / sonder der Natur dienen. In Epist. ad Latam. Dahero der H. Hieronymus: [Welcher Doll vnnnd Boll / verdenet durchs Fasten die Füllerey des Bauchs/daß er wie die Schnecken von seinem Vnflat lebet/ vnd den künstigen Speisen ein Sewtrog zubereitet.] Zu deme der Füllerey vnnnd Trunckenheit folgt die Fasten als ein Straff der Sünd/nicht als ein Belohnung der Tugend.

Homil. 1. de laud. ieiun. Dahero der H. Basilius. [Ein Fechter vnnnd Streibarer wirdt vonn dem Streit geübet: Einer der da fasten will/ wirdt durch die Mässigkeit zum fasten bereit: Damit nicht gleich wie ein Raach komme der Tage der Fasten.] Ferner Vnsinnig vñ Gottlos ist dise Vermässigkeit / dann ein falschen Dunst vnnnd Betrug thut sie dem Gefas an: Dann es wirdt nicht darumb gebotten/daß du Morgen fastest/ damit du heut mit der Füllerey zerhudelet werdest. Noch dieweil man sich Morgen herrlich vnnnd schön kleiden muß/gezümbe es sich heut zerlumpt vnnnd zerissen auff zuziehen.

Es wäre keiner also gemeynet/damit ihme Morgen ein sonderliche Ehr von nem geschehe/daß er von demselbigen heut mit vilen Injurien vnd Schmähungen solt beschwärt werden/herrlich der H. Basilius: [Welcher so auff Morgen ein züchtiges Weib inne zunehmen willens / wolt heut die Huren vnnnd enyne Weisen zu Haus führen. Oder was für ein ehrlich ehlichs Weib/ lidte solche Beywohnung. Das thut aber der jenig/so Morgen oder Vbermorgen mit der ganzen Kirchen fasten will/heut also lebet/[Daß der Bauch sein GOTT seye/vnd] Wie d. Tertullianus gar wol hüt zugethan/[Die Lungen seyn Kirche / die Sewtrog seyn Altar/ die Köche seyn Priester]

Hom. 2. de ieiun.

Lib. contra Pothicos.

Her: dessen ganze Lieb im Bechern brinde/ sein ganzer Glaub in den Kuchen War-
me ist/ seine ganze Hoffnung in Nichten vnd Speysen ligt.

Leblich verderblich vnnnd gar schädlich ist dise der zeit Vnmässigkeit/ dieweil sie sich
mit einem grossen Laster verhasse/ vnnnd ihr ein Strick bindet vnnnd sliche/ der in gleich-
sam im Antritt der Fasten erwürge. Dann dise Füllerey beraubt gänzlich der Gnaden
CHRISTI/ ohn welche doch so ein lange zeit der Fasten auch kein Nüchterer vollenden
wirdt können. Ja dise Füllerey CHRISTO als einem geladnen Gaste vnnnd allberaitt
ankommend/ die thür so vnhöflich so gottloser Weise verschleust vnnnd zuthut: Dañ
er in das koppen diser Füllerey / vnnnd aufstreichende Stuck / schmäcken vnd riechen
wirdt können. Daher der H. Basilius: [kein Knecht begerend mit seinem Herrn ver-
stet werden/ nimbt seinen feinde zu einem Patronen vnnnd fürsprecher darzu. Die
Luntheit ist ein feindt GOTTES. Derohalben so du wilt durch die Beicht wider
sündigen zu GOTT/ fleuße die vollerey / das dich auch nit GOTT weitter von ihm
abwende.

Schädlich

Hom. 2. deie-
iun.

Gleichnus

Es pflügen zu zeiten vntüchtige Leut / die lehen vnnnd Bestandt Ross / so das End
des Bestandes herbey kombt / so vnbilllich treiben / beladen / verrieren / das sie denn andern
oder dritten Tage ihren Herren wider zu oberliffen / ihnen ein lange zeit nichts Nutz
seyn. Also der Teuffel die gottlose Leut / seine mancipia vnnnd leibaigne / wann er sich
die vierzig tägliche zeit herbey kommen / in welcher sie durch die Buß GOTT dem HER-
REN gleichsam versöhnet wollen werden / also die drey nechst vorhergehende Tag / vnd
fünffentlich dise drey] Tage / durch die Vnmässigkeit treibt / also mit den Sünden des
Trunckens vnd Trunckheit beschwäret vnnnd beladet / ihre herren also vnruhig vnnnd be-
trübt macht / das sie / versöhnen sich mit GOTT wie sie wollen / kaum vber lange zeit /
GOTT zudienen / wie es sich gebüret / tauglich vnnnd Nutz seyn. Ein solche Vnmässig-
keit ist dise drey Tag / von welcher die Heylig Mutter die Christliche Kirche / mit disen
süßesten Euangelio / ihre Kinder / gützig vnnnd fleissig abholen vnnnd hinder sich
ziehen hatt wollen.

unipularium
capletoni
T VII
22

Auflegung des andern Theyls dieses
Euangelij.

Dann er würdt den Heyden übergeben werden / vnnnd ver spots-
tet vnd verschmähet / vnnnd verspohet werden. vnnnd sie werden
ihne Geißeln.

In Sittlicher Ort von der vngläublichen Lieb CHRISTI
gegen vns / der nit durch ein schlechten vnnnd einfältigen Tode / sonder mit
sovil Schmach vnnnd Pein vns erlöset: vnd von Abscheuen vnd Schändes-
lichkeit der Sünde / das sie durch so grosse Marter in einer sollichen Per-
son aufgelöset vnnnd abgehüß hat müssen werden: Dann diser zwö Ursachen halber
hatt CHRISTVS sovil vnnnd so grosse Ding gelitten / vnnnd alle vmbstend in disem Euan-
gelio seinen Jüngern vorgesagt. Dann ein jede Circumstanz qualitet vnnnd Um-
stand hatt ein grosse schwäre des Schmerzens / vnnnd Schand der Schmach: welche
vns zu CHRISTI Lieb vnnnd Nachfolgung / vnnnd zugleich zu verüßung der Sünde /
auffmundern sollen.

Christi Lieb
gegen vns

Wollen derohalben alle vnnnd jede abhandlen / dann / wie gering vnnnd schlechter
CHRISTVS vmb vnser willen worden / desto lieber soll er vns seyn. Die wunden eines
Brenttigams / so er vmb der Braut willen empfangen / je heftlich vnnnd abschewlicher /
je lieber sie ihnen machen. Die erste Circumstanz vnnnd vmbstand ist / [Er würdt den
Heyden übergeben werden.] Dann dis ist hinzu kommen zu der Grösse des Schmer-
zens / das da er von dem Jüdischen Geschläch geboren / in die hände der Heyden / der

Gleichnus

Christus v-
bergeben.

Römer nemlich / vbergeben / vñnd von jnen mit aller Schmach vñnd Pein angethon solte werden. Vñnd an einem andern Ort / als er gesagt hette / [da Ich hin gehen köndt ihr nit kommen:] haben die Juden gesagt / [Er wüdt villeycht gehn zur Verstreung der Heyden:] vber welches sie nichts abschewlicher hielten. Dann darumb die gute Juden / so sich CHRISTVM denen Heyden zu vbergeben / zücreuzigen nicht fürchteten / doch das [Richthaus Pilati] eines Heydnischen Menschens / [damit sie nit verunreinet / nicht eingehen wolten.

Ioan. 19.

Derohalben CHRISTVS inn der Meinung vñnd Verstande der Juden redende / hats disen Umstande auch hinzu gethon. Also der Prophet Nathan / als er dem David den Ehebruch vñnd Todtschlag fürwarffe vñnd verhebet / das er den Uriam getödtet / hats hinzu gethon: [Vñnd du hast ihn getödtet vñnd vmbgebracht mit dem Schwerdt der Kinder Ammon:] welches grösser vñnd schwerer ware / als wann er durch die Hände seiner

2. Reg. 11.

Genes. 40.

1. Reg. 20.

Mitgenossen vñnd Kottgesellen were vmbkommen. Also da Joseph inn Aegypten verkauft wurde / war ein zwifachs Laster. Das erste / das er von seinen Brüdern verkaufte. Das ander / das er den Ismaeliten / Menschen / so frembd / vbergeben wurde. Also hats David zu Jonatha gesagt: [So ein Vngerechtigkeit inn mir / bring mich vmb vñnd zu deinem Vatter führe mich nicht hinein.] Er hats ihm bitterer geduncken zuseyn vñnd dem Feindt vmbgebracht werden / der ihm auch sterbende aufslachtet vñnd verspottet / als von einem Freunde. Er hat auch lieber gewolt vñnd einem Freundt vmbkloffen / dann vbergeben vñnd verrathen werden. Dann die Vndanckbarkeit des Verräthers / ist härter als der Tode selbst. Also ist CHRISTVS nicht allein den Heyden vbergeben worden / sonder auch von den Juden / vñnd gar seinem Jünger. Vber welches er also durch den Geist sich beklaget: [So mein Feindt mir vbelgeredet vñnd verflucht / wolt ichs ohn Zweifel gern gelitten: Du vber mein einmütiger vñnd Vertrauter / mein Fürst / vñnd mein Bekanter / vñnd zugleich mit mir die süssen Speiß genossenst / in der Hause des HERRN haben wir gewandelt mit einem Gemüth Sinn vñnd Herzen:] Solst nämlich ein solches Laster begehn. Dann es ist ein grosse Verschweigung: Welche CHRISTVS darnach also zuverstehn geben: [Judas / vber gibst du vñnd verräthst du des Menschen Sohne mit einem Kusse:

Psalm. 54.

Luc. 22.

Matth. 10.

Matthi. 22.

Vide con-
tationes Ca-
thol. Et Anglo
Caluin. Treu-
ris, Anno,
1588.

Christus ver-
lacht.

Matth. 26.

Luc. 23.

Es lehret diser Umstande / mit was Geduld zutragen seye / so vns das jenig was derfehrt / was CHRISTVS seinen Jüngern vorgesagt: [Hütet euch vor den Menschen. Dann sie werden euch verrathen in dem Rathe.] Vñnd baldt hernach: [Es wüdt aber ein Bruder den andern in Tode geben / vñnd der Vatter den Sohn / vñnd die Kinder werden wider ihre Eltern auffstehn.] Vñnd an einem andern Orth. Also dann werden ihrer Dile geärgert werden / vñnd einander verrathen / vñnd einander verhassten.] Welches ganz vñnd gar wir seht inn vnserem betrübten Engeland Täglich durch die Keger widerfahren sehen. Aber CHRISTVS so verrathen / vñnd den Heyden vbergeben / vñnd von seinem eygnen Jünger verrathen / wie er dazumal die Apostel / vñnd folgendes alle Christliche Martyrer wunderbarlicher Weis beherst vñnd gestärckt / dergleichen Ding zuleyden: also zu der Ehre GOTTES hat er in vnserm Engeland ihrer vil gestärckt / vñnd entweder freywillig in das Etend vertribt / oder in Banden vñnd Gefäncknuß getödtet / oder an die Spiß vñnd Creuz / vñnd den aller bittersten Tode / vmb des Catholischen Glaubens willen tapffer auff sich zunehmen / glücklich geführet vñnd gebracht.

Die ander Circumstanz vñnd Umstand ist / [Er wüdt verlacht vñnd verspottet werden.] Die Verspottung CHRISTI ware mancherley vñnd vilfältig. Erstlich [in dem Haus Cayphe wirt er mit verdecktem Angesicht verspottet von den Juden.] Darnach von Herode / vñnd seinem ganzen Kriegs vñnd Hoffgesind [verlacht / mit einem weissen Kleyd bekleidet vñnd angelegt.] Ferners wüdt er von den Römischen Kriegsknechten inn dem Richthaus verspottet / so schryben: [Seye gegrüß du König der

der Juden.] Er wirdt aber schon am Creus hangend / vñnd an das Holz vnfers Heyls gelaget / zum Zeychen vñnd Fändel der Seligkeit auffgericht / vil vñnd von Vñnden verspottet vñnd verlachet.

Ioan. 19.

Erstlich / von den Juden die schryben: [Pflü / der du den Tempel GOTTES zerbrichst vñnd in dreyen Tagen denselben wider auffbauest / steyge jetzt herab vom Creus / vñnd auff dir selbst.]

Marth. 27.

2. Alsdann von den Priestern. [Die hohe Priester verspotteten mit den Schrifftgelehrten vñnd Eluisten vñnd sagten: Wann er der König von Israel ist / so steyge er jetzt herab vom Creus / vñnd so glauben wir ihm.]

3. Von den Wñrdern so mit ihm gecreuziget waren: Dann dieselbige [warffen ihm eben das nach für.]

Zum vierdten / von den Römischen Kriegsknechten vñnd Soldaten. [Spotteten aber sein / vñnd die Kriegsknecht tratten hinzu / vñnd botten ihm Esz fressen. So du bist ein König der Juden / hüffe dir.]

Also ist CHRISTI Wort in diesem Evangelio / also seyn die alten Prophezyung vñnd Weissagungen erfüllet worden.

Der Schmach vñnd Scheltwort deiner Vbelthäter seynd auff mich gefallen: Dann in Esradines Haus hat mich gessen vñnd verzehret.]

Psal. 68.

Vñnd widerumb: [Mit Schmach vñnd Peyn wollen wir ihn fragen / das wir wissen sein Ehrerbietung / vñnd probiren sein Geduldt.]

Sap. 2.

Wand abermals: [Ich bin ihnen zu einer Parabel vñnd Gleichnuß worden.]

Psal. 26.

Dieses alles soll vns lehren vñnd ermahnen die Schmachredt mit CHRISTO vñnd vmb CHRISTI willen leyden vñnd gedulden.

Ein anderer Vmbstand ist / vñnd er [wirdt gegenfelt werden /] nãmlich von den Heyden / vñnd Soldaten des Nichts Haus Pilati.

Christus ges

Also die alte Prophezyungen / [die Disciplin vñnd Zucht vnfers Fridens ober ihn / vñnd durch sein Blut seynd wir gesund worden.]

geiselt.

Wid widerumb: [Meinen Leib hab ich dargeben denen so mich schluzgen / vñnd meine Wange denen so mich rupffeten.]

Esa. 53. & 50.

Dise wußt vñnd grausame Zerzeisung / als so groß gewesen / das sich der Prophet darfür ensetzt vñnd gesagt: [Wir haben ihn gesehen / vñnd es war kein Angesicht / daher wir ihm kein Ehr erzeygt.]

Die vierde Circumstanz vñnd Vmbstand / vñnd er [wirdt verspeyet werden:]

Christus so

Nãmlich zum Theyl von Juden in dem Haus Cayphe / zum Theyl von Heyden in dem Nichts Haus Pilati. [Vñnd etliche haben angefangen ihn zuwerspeyen / vñnd sein Gesicht zuverdecken.]

spottet.

Sie schlugen sein Haupte mit einem Rohr / vñnd verspeyeten ihn.]

Marc. 14. & 15.

Welche Schmach auch die alten Propheten nit verschwygen: [Mein Angesicht hab ich nit abgewende von denen so mich schalten vñnd verspotteten.]

Esa. 50.

Es hat aber auch Job / es seye gleich von ihm / oder von CHRISTO / oder von allen beyden (Dann auch sein Geduld ein Figur der Geduld CHRISTI ware) gesagt: [Sie haben ein Abscheuen vñnd Grawel an mir / vñnd fliehen weyt von mir / vñnd fürchten sich nit mein Angesicht zuwerspeyen.]

Job. 30.

Hat derohalben CHRISTVS alle Schmach für vns gelitten. Er wirdt verkaufft wie ein Knecht / verspottet vñnd verlacht wie ein Narr / verspottet wie ein Vñnbefinter / geislet wie ein Dieb / getödtet wie ein Vbelthäter.

Dies alles haben wir verdienet: aber / das wir gesündiget / wirdt vnser Bildnuß auffgehendet.

Röm. 8.

Dann CHRISTVS / wiewol er ein wahrhafter Mensch / ist er doch nit ein wahrhafter Sünder / sonder ein Bildnuß dessen gewesen. [GOTT schicket seinen Sohn / gleich wie ein Fleisch der Sünd /] das ist / gleich wie ein sündigen Menschen / [vñnd vnder die Gottlosen gerechnet: Vonn der Sünd hat er die Sünd verdampft inn dem Fleisch:]

Esa. 53.

Durch dise gecreuzigte Gestalte vñnd Bildnuß der Sünd / hat er erlöset von der Sünd / vñnd von ihrer Straffe / den sündigen Menschen. Dise Ding sollen vns zur Lieb CHRISTI wunderbarlich bewegen / zu Vermendung vñnd Abscheuen der Sünd vñnd welcher zuerlösen er soult erlitten / gar fast vñnd sehr auffmundern vñnd erwecken.

Wann einer dein guter Freund / so du auß Verdienst zum Galgen vñnd Straffe suchst / deine Kleider anleget / sich selbst für dich fangen / verurtheylet / vñnd auffknuffen ließe (Desgleichen von dem Damone vñnd Pythia erzählet wirdt / vñnd dem Martyr Alexandro / welcher zu der Christlichen Junckfrauen Antonina in das Hurhaus

Gleichnuß.

verurtheylet wirdt)

unipularium
lapletoni
T VII
22

verurtheylet vnnnd verdammet / hinein gehen / seine Kleider ihr geben / das sie mit denselben bekleidet frey ledig heraus möcht gehen: Da solches geschehen / ist er inn dem Haus an Statt der Junckfrauen bliben / vnnnd die Cron der Martyr zugleich mit der Junckfrauen erlangt / schreibt Simeon Metaphrastes) Dir aber ihnen nicht beweynest vnnnd klagest: sondern dargegen nach ihme hero schryest vnnnd jugigetest / ja die Hencker selbs auff ihn bestest / wo nit selbst sein Hencker wärest / wärest du nit tausenderley Todes werth: Dis ihut aber ein jedlicher Christ / so off er ein Todsfünd begeht. [Dann er creuziget ihme selbs den Sohn GOTTES / vnnnd hält inen für ein Spott /] sagt Paulus. Wie creuziget er / wie verspott er / vnnnd (wie er an einem andern Orth sagt) [tritt er den Sohn GOTTES mit Füßen / vnnnd das Blut des Testaments] am Creuz vergossen / [besudelt / in welchem er geheyliget /] Dann das er gleichsam sündiget / als wäre CHRISTVS vmb sonst vnnnd vergebens gestorben / vnnnd den ganz Nutzen vnnnd Frücht seines Leydens / so vil er vermag vnnnd an ihme gelegen / erlahret vnnnd außschüt / vnnnd die ganze Creuzigung für inen das ganze Leyden / Tod / das vergossne Blut für nichten hält / verwürffet / veracht / mit Füßen tritt / für ein Spott hält: Dann ob er schon wol dis nicht Augenscheinlich vnnnd außstruckentlich thut / thut es doch heymlich / stillschwegend / kräftiglich vnnnd nothwendig folgender Weis: Ob er schon nicht gemeynt solches Vbel zubegeh / thut es doch vnnnd vollbringts mit der That. Dis wöllen die Wort Pauli sagen vnnnd zuuerstehn geben / welche fürwar das Herz eines wahren Christen fast bewegen sollen.

Exempel.

Tob. 12.

Der gut Tobias der Jünger / als er von dem Engel Raphael in seines Vatters Haus frisch vnnnd gesund / alle Sachen nach seines Herzen Wunsche verricht / wider geführt ware / redet also zu seinem Vatter: [Vatter was Johns wöllen wir ihme geben das der Gutthat / die er mir gethan hat / gleich sey? Er hat mich geführt / vnnnd mir der Blind hergebracht / er hat das Geld selbs vom Gabelo empfangen vnnnd mir zu dem sein Weib geholffen / vnnnd das teuflische Gespenst hat er von mir getrieben / hat ihren Eltern Freud geschafft / mich hat er verhütet / das mich der Fisch nit verschlunden hat / dich hat er wider sehend gemacht / ja wir haben alles empfangen. Was mögen wir ihme nun für dises alles thun das dem Gemäß seye? Ich bitte dich aber mein Vatter / das du ihn bittest / ob er villeicht den halben Theyl / von allem dem nemmen wolt / das wir gebracht haben. Lasset vnns auff wenigst dis Exempel der Dankbarkeit nach folgen. Vil mehr vnnnd grösser Gutthaten hat vnns CHRISTVS bewisen / dann der Raphael dem Tobia.

A. Cor. 2.
Luc. 18. & 22.

Colof. 2.

Ephes. 2.
1. Pet. 2.
Ioan. 1.Rom. 5.
Pfal. 115.

Matth. 19.

Wir Christen seynd mit einem grössern Liecht erleuchtet / als der Tobias. Christus ist vmb vnser Heyls vnnnd Gesundheit willen [Mensch worden /] vnnnd hat ein armer Mensch seyn wöllen / vnnnd hat die Arbeit zu Predigen auff sich genommen / [wie er ist gangen Guts zuthun / vnnnd zu heylen vnnnd glund zumachen alle Besessene vom Teuffel / vnnnd ist den Heyden vberantwortet worden / vnnnd verspottet / vnnnd gegeisset vnnnd verspottet / vnnnd mit einer dörneren Cron gekrönet / vnnnd mit den Mörderen ge creuziget / vnnnd getödtet worden. Er hat den Zedel vnnnd die Handschrift genommi so wider vns ware / vnnnd dieselb ans Creuz genaglet: er hat die Feindschafft durch sein Fleisch hinweg gethan: vnnnd von dem Gewalt der Finsternissen heraus gerissen: er hat vns beruffen zu seinem Wunderbarlichen Liecht: hat vnns Gewalt geben Kinder GOTTES zu werden.] Letztlich / alles Guts seynd wir ei fället worden. [Dann der vns seinen Sohn geschicket hat / wie hat er vns nicht alle Ding mit ihme geschicket? Was wöllen wir dero halben dem HERREN widergelten / für alles das so er vns geben?

Wir wöllen ihn bitten / ob er sich villeicht würdigen / vnser halbs Leben / zu seinem Dienst an vnnnd auffnehmen / nach dem wirs ihme ganz die Welt gänglich verlassen vnnnd abgesagt / gemeynlichlich nicht alle können. [Dann nit alle fassen dis Wort /] Vnnnd welche sich ganz GOTT ergeben bekennen / behalten doch etwas zu ihrer Nothturfft vnnnd Schwachheiten: Wolt GOTT nicht mehr dann nur das halb jres Lebens.

Er ergebe sich ganz vñnd gar GOTT/welcher die Gebott GOTTES alle hält / vñnd zu der Ehre GOTTES all sein Thun vñnd Lassen richtet vñnd anschieket.

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Er aber schrye je länger je mehr: Du Sohn Davids/ erbarme dich mein.

Es ist ein Stiller Ort / von den Verhindernissen des Gebets / oder eines jeglichen guten Wercks / dapper abzutreiben / noch der Versuchung weichen oder Statt geben. Diser Blinde / Starck im Glauben / je mehr in andere scholten vñnd straffeten / das er schweige / eintweders den Menschen verachtende / oder seiner Volfahrt mißgünne / je mehr er CHRISTO nachschreie. Welche Starck im Glauben seynde / noch vmb verlachung vñnd Spott der Menschen / mit welchen Andächtige Personen oft geplagt: noch Anreysungen der Teuffel vñnd bösen Geister / welche die in guten Wercken geschäftig vñnd bemühet / auff vil vñnd wunderbarliche Weis vñnd Weg verirren vñnd zerplagen: noch vmb einige Angelegenheiten willen des Lebens vñnd Vnglück / eintweders vom Gebett oder einem jeglichen andern guten Werck / guter Meinung fürgenomen / abstechn vñnd ablassen.

Ein kleines Feuer fürwar / als das in einer Latern ist / würdt auch von dem wenigsten Blast vñnd Wind aufgelöschet. Ein groß Feuer aber je mehr man darein bläst / je mehr nimbt es zu vñnd würdt durch dasjenige / so ihme von Natur zuwider gemehret. Also ein kleine Lieb / ein schwache Andacht bey einem gutten Werck / würdt auch durch die geringste Verhindernuß aufgelöschet / oder nimbt doch gewislich ab / vñnd erkaltet.

Ein grosse vñnd hisige Lieb aber / nimbt von ihrem Gegentheil vñnd widerwärtigen Dingen zu: vñnd je mehr sie getrieben / je mehr seudt vñnd enhsit sie. David als er von dem Nithol verlachet vñnd gestrafft / das er vor dem HERRN mit offnem vñnd entdecktem Haupt getanzt: dieweil er solliches auß hisiger vñnd inbrünstiger Liebe GOTTES schon hatte / hat mit nichten das Herz fallen vñnd nachgelassen / sonder zur Antwort geben: [Ich will Spilen vñnd ringer werden mehr als ich worden bin / vñnd will demütig seyn in meinen Augen.] Als Paulus in seiner ersten Befehung CHRISTVM zu Damasco Prediget / vñnd ihrer vil sich ab diser seiner Veränderung entsetzten vñnd verwunderen / vñnd zuerhindern vnderstunden: Ward er je [länger je mehr kräftiger vñnd namme zu / vñnd machte die Juden zuschanden die wohneten zu Damasco.] Es hat nicht vnderlassen Abraham vñnd abgelohn von dem Opfer das er auffopfferte / ob er schon sahe die Vögel herunder stengen / das sie ihn verhinderten / sonder triebe sie fleisig ab vñnd hinweck / vñnd verharrete inn seinem heyligen Werck / bis die Sonne vnderginge.

Man soll von einem guten Werck nicht ablohn vñnd weichen / so lang man die Kraft hat dasselbig zu vollbringen / was vñnd wie vil gleich Vögel herab stengen / wie vil Beschwärtlichkeit vñnd Verhindernissen durch die Bosheit vñnd Betrug d Menschen für vñnd vndergeworffen werden. Wider dise Hindernissen soll mann sagen mit dem David: [In den HERRN vertraue ich: Wie köndten es sagen zu meiner Seel / ziehe hin vñ wandere auff einen Berg wie ein Spatz.] Das ist / lasse fahren dein heilige Fürsaz vñnd Fürnemmen / in welchem du jest lang als in einem Nest gewohnet / vñnd stieg ober die Berg / hin vñnd wider durch vngewisse Drth. Dann das ist die Stimm der Schreyenden auff dem Weg / vñnd die Straffen vñ ausschelten / welche ein gutes Werck antretten vñnd vor der Handt haben: deren Stimm wider seyn solle: [Ich traue vñnd hoffe in GOTT.] Wie könds ihr so eytel vñnd zuchte Ding zu mir sagen: [Dann

schau

Der Versuchung nicht stark zugeben.

Gleichnuß

Exempel.

1. 2. Reg. 6.

2.

Akto. 9.

3. Genef. 15.

Allegoria oder Beyspil.

Pfal. 10.

in ipularium
ta pletoni
T VII
22

schau die Sänder haben ihren Bogen angezogen vnnnd gespannen / haben ihre Pfeil zuweg gerüst / inn dem Köcher / das sie heymblich schiessen vnnnd verborgen / das ist / inn der Still / vnrichtig / vnnnd durch Krump vnnnd Gerad / die so eines rechten Herkens / vnnnd gute Werck vor jm zuhaben.

Gleichnuß.
Phil. Diez. in
hac. Dom.

Durch solche Schrotten vnnnd Underwürff / aber solt du dargegen desto kecker vnnnd dapfferer fortschreyten. Ein Bißh vnnnd Weydhund so der Wälder gewohnet / da er weder von dem Heulen der Wölffe / noch Krümmen der Löwen / noch Geschrey der Wilden Thier erschrickt / wann er in ein Statt kombt / vnnnd ime die bellende Hunde lein entgegen lauffen / gehet sicher vnnnd richtig auff dem Weg forth / vnnnd die Hund werden Müth vnnnd dem Anbellen. Das thut auch ein Hundt guter Arth / so auch inn der Statt / vnnnd grossen Friden erzogen. Also welcher einwiders seine Begyrdt zudenmen vnnnd in Zaum zuhalten gewohnet / oder sonsten eines tapffern vnnnd herrlichen Gemüths ist / mit einem starcken Glauben in GOTT vnnnd grossen Lieb begabet / wirdt alle fürgeworffne Angelegenheiten vnnnd Beschwernussen / als Bellen vnnnd Schreyen der Hund verachten vnnnd in Wind schlagen / vnnnd in dem guten Werck das er angetreten vnnnd angefangen / tapffer fortschreyten. Mann muß nit allzeit warten das du ein guts Werck zuuollbringen / leichtliche vnnnd glückliche Forthgang findest.

**Tugend hat
Verhindnuß**

Da die Kinder Israel in Egypten gezogen / nach der Rede des HERREN / hat off Wasser gemangelt / vil Feind entgegen vnnnd fürgeworffen / vil Widerwärtigkeit begegnet. Hilff Geschlecht auß GOTTES Beuelch nennen ein Krieg für / wider Beniamin / vnnnd haben doch in zwo Schlachten grossen Schaden vnnnd Niederlag empfangen vnnnd erlidten: in dritten Scharmizel aber vnnnd Schlacht / haben sie es gar bestritten vnnnd erschlagen. Derohalben solche Hindernussen werden zu Zeiten auch durch den Willen vnnnd Schickung GOTTES vndergeworffen / ein grössern der seinigen Glauben vnnnd Dapfferkeit zubewehren. Gemeynlich aber geschicht solches durch Betrug des Teuffels / vnnnd seiner Diener bösen Künsten. [Dann wirdt ein Schlang werden auff dem Weg / vnnnd ein gehörnte Schlang an dem Steyg / vnnnd das Pferd inn die Fuß beysen / das sein Reuter zuruck falle.]

Exempel.
Exodi. 17.

Da die Kinder Israel in Egypten gezogen / nach der Rede des HERREN / hat off Wasser gemangelt / vil Feind entgegen vnnnd fürgeworffen / vil Widerwärtigkeit begegnet. Hilff Geschlecht auß GOTTES Beuelch nennen ein Krieg für / wider Beniamin / vnnnd haben doch in zwo Schlachten grossen Schaden vnnnd Niederlag empfangen vnnnd erlidten: in dritten Scharmizel aber vnnnd Schlacht / haben sie es gar bestritten vnnnd erschlagen. Derohalben solche Hindernussen werden zu Zeiten auch durch den Willen vnnnd Schickung GOTTES vndergeworffen / ein grössern der seinigen Glauben vnnnd Dapfferkeit zubewehren. Gemeynlich aber geschicht solches durch Betrug des Teuffels / vnnnd seiner Diener bösen Künsten. [Dann wirdt ein Schlang werden auff dem Weg / vnnnd ein gehörnte Schlang an dem Steyg / vnnnd das Pferd inn die Fuß beysen / das sein Reuter zuruck falle.]

Gen. 46.

Gleichnuß.
Stell. in Luc.
cap. 18.

Dann gleich wie ein Jäger der sihet ein Wild freywillig in das Netz vnnnd Garn lauffen / Still auff dasselb Achtung gib / vnnnd gar kein Geschrey darzu brauch: wann ers aber auff ein Seid sihet abgehn / setz er sich demselben auff dem Weg für / vnnnd zwingt mit Schröcken vnnnd Tröwungen in das Garn vnnnd Netz zulauffen: also der Teuffel / welche er sihet freywillig verderben / oder faul vnnnd träg ihr Leben verzehren / vnnnd zubringen / die bekümmert er nicht. Die aber / so jr Heyl vnnnd Seligkeit fleißig verwalten / vnnnd in Achtung haben / oder sich eines herrlichen vnnnd löblichen Wercks der Tugend vnderfangen vnnnd vnderstehn / sihet er auff alle Weis vnnnd Weg an / das er sie von dem Fürnehmen abschrocke / vnnnd das sie in seine Netz vnnnd Strick / die Stund vnnnd Faulheit / widerkehren vnnnd eingehn. Die Fromme Gutherzige Glaubige aber

**Mann muß
verharren in
guten Wer-
cken.**
Exempel.

1. Reg. 17.

[So des Teuffels Gedanken wissen] (wie Paulus redet) Vnnnd sein Thun vnnnd Lassen kennen / fahren nicht desto weniger in dem guten Werck forth. Nach dem der David höret das Goliath das Volck GOTTES gelöset / vnnnd bey ihme selbs denselben zubestreyten / handelt / vnnnd darumb sagt: [Was würde man dem Mann thun / der disen Philister schlägt: Dann wer ist der Philister diser Vnbeschnitner / der den Jang dises lebendigen GOTTES schmähet] wirdt von seinem eltern Brudern hart geschölt. Dann er sagt zu ihme: [Warumb bist du herab kommen / vnnnd warumb hast du dort in der Wüsten ein wenig Schaf gelassen / ich kenne dein Vermessenheit wol / vnnnd deines Herken Bosheit / dann du bist herab kommen / das du den Streit sehest.] Sihet du wie ein bittere Straffe / wie ein scharpffe Verhindernuß vndergeworffen wirdt: sihet du was für ein Schlang im Weg / was für ein gehörnte Schlang / das ist / ein hornet / oder hornstößige Schlang im Pfad / vnnnd Fußweg. Aber David hat ganz sensfinitig geantwort vnnnd gesprochen: [Was hab ich dann gethan / ist nicht Drsach da?] Das

Das ist/ ist ihm nicht also was ich frage/ ist nicht ein Sach öffentlich außgeschreyen/ vnd allen fürgeleget: [Vnd wendet sich von ihm gegen einem andern/ vnd sprach/ wie er vorgeleget hat/ bleibe beharlich in seiner guten Meynung: Wende die fürgelegete Verfluchung ab: vnd so bald er zum König geführet/ bringt er den Goliath tapfer vmb/ vnd hat ewiges Lob bey GOTT vnd den Menschen erlangt.

Als die Kinder Israel auß Babylonia widerumb kehret/ den Tempel GOTTES widerbauen angefangen/ hat sich das Volck des Lands/ so vnglaubig vnd frembd/ auff alle Weiß vnd Weg anfangen zuerhindern. [Sie aber haben mit einer Hand/ das Werk gemacht/ in der andern das Schwert gehalten.] Das ist/ im Gemüth die Engherzigkeit/ im Werk die Bestandhaftigkeit haltend/ seynd sie bey de Werk bis zum Ende geblieben vnd beygestanden: Jacob nachdem er mit dem Engel GOTTES gesprochen/ vnd GOTT gesehen/ vnd genennet worden Israel/ [Hat er anfangen mit einem Fuß zuhinken.] Welcher einmal ein herrlich ritterlichs Werk GOTT sonderlich angenähm/ anfangen/ als sehende vnd häußgenosne GOTTES/ werden gleich vnd als lame Mißfallen/ vnd für Narren vnd vnfinnige Leuth gehalten werden.

Ferner dieser Blinde/ wegen der Straff der andern/ mehr CHRISTO nachschreyn/ zeigt an vnd gibt zuersehen die Natur vnd Eygenschaft/ des Glaubens zu der Zeit der Verfolgung. Dann auch seinen Glauben zuüben/ ist CHRISTVS auff seinest Bescheyn/ so ihm nicht vnbeuust/ nicht stillgestanden: Vnd CHRISTVS außdrücklich/ diese Gutthat seinem Glauben bewisen bekennet/ sagend: [Sich auff dein Glauben hat dir geholffen. Ein solche Natur ist nämlich des Glaubens/ daß je mehr er gehalten vnd angefochten vnd geheßsen wirdt stillschweygen/ desto heller vnd klarer heraus rede/ höher schrye/ vnd sich durch die Bekandnuß tapfferer herfür trin-

ge. [Die Tugend des Glaubens (sagt Chrysostomus) ist in Gefahren sicher/ vnd in der Sicherheit gefährlich. Dann was schwächt anderst vnd löset auff die Krafft vnd Wirkung des Glaubens/ als die lange Ruhe vnd Sicherheit.] Dis Chrysostomus: Also auch der H. Eyprianus: [Die Zucht so vns von GOTT geben/ hat der lange Frid verderbet: Den ligenden Glauben/ vnd hat schier gesagt den Schlassenden/ hat die Himmlische Censur vnd Straff (das ist/ die Verfolgung) wider auffgerichtet.] Auff welcher Meynung auch also schreibet der H. Hilarius: [Das ist die Eygenschaft der Kirchen (das ist/ der Glaubigen in der Kirchen) daß sie alsdann vberwinde vnd obßage/ wann sie verlest: dann vnbeständig wäre/ wann sie gestrafft: dann das Feld erhalte/ wann sie verlassen würdt.] Also auch Gleichereweiß etliche Kreutter/ als das Gras selbst auff dem Feld/ Cammillen/ Rättich/ vnd sonst etliche/ je mehr sie mit Füßen getreten vnd nidergetrückt werden/ je mehr sie wachsen/ vnd kommen Vollkommener herfür: Vnd aber der Ursachen halber auch wirdt die Kirch/ oder Glaubige Seel einem Weinberg oder Weinstock verglichen.

Daher der H. Ambrosius: [Gleich wie sich die Weinreb/ wann sie gebunden wirdt/ auffricht/ vnd wann sie geschmitt/ nit minder sond gemehret: Also das H. Volck/ wans gebunden vnd geprest/ richt es sich auff: in dem es Gedemütiget/ erhöhet: wans beschnitten vnd behauen/ wirdt gekrönet.] Nämlich der Glaub ist diß Körnlein/ weleches/ [wanns in das Erdreich geworffen vnd getödtet wirdt/ bringet dasselbig vil Frucht.] Derohalben gleich wie durch alle Alter/ je schwerer vnd herber die Verfolgung seyn wirdt/ desto reichlicher vnd berümmt werden die Saat vnd der Schndt der Martyrer/ vnd so ist auch der Glaub desto stärker erschienen: Also seynd auch in den betrübten edlen Engelland die Exempel des Glaubens gewesen/ vnd nach 30. Jaren/ die Reserey vber Handt genommen/ nach den blutdürstigen Befahlen/ nach greulicher Tyrannen/ welche auch die gar geringe vnd kleine Zeucknüßten des Catholischen Glaubens (als da seynd das Creuz tragen/ oder aber Rosenkrantz brauchen) straffe dieselbigen als ein Laster verlesteter Mayestät: so hat dann noch eben dieselbige Insel Anheymbs vnd Außländig in grosser Zahl Bekenner des Catholischen Glaubens.

C c

Ausles

2. Ecker. 4.
Genes. 23.

Der Glaub wirdt durch Verfolgung gestärkt.
Hom. 26. in Matth. oper. imper.

Serm. de lapsis
De Trin. lib. 7.

Gleichnuß

Lib. 9. in Luc.

Ioan. 12.

tripularium
capletoni
T VII

Auflegung des vierden Theyls dieses Euangelij.

Jesus aber stund still/ vnnnd hieß ihn zu sich führen.

Den Bestän-
dige im glau-
ben sehet
Gott bey.
Psalm. 144.

Hie ist ein moralisch sitlicher Orth von der gegenwärtigen Hülff GOTTES/vnnnd grosser Gütigkeit CHRISTI vnser Erlebens gegen denjenigen/die sich starck im Glauben vnd beständig in guten Wercken erzeugen: [Der HERR ist nahe allen denen die ihn anruffen/ allen den

Gleichnuß.

nen die ihn in der Warheit anruffen/] das ist/in einem warhafften/einnütigen vnnnd starcken Glauben. Zugleich wie ein fleißiger vnnnd gutwilliger Arzt/ niemaln weicht von dem Kranken hinweg/ weicht: sondern nach bey ihm wacht/ isset/ vnnnd verliert mit ihm Tag vnnnd Nacht/ welches Moyses erfahren/ gesungen hat: [Wo ist ein trefflich Volk/ zu dem die Götter also nach sich thun/ als der HERR vnser GOTT gegenwärtig ist zu vnsern Bittungen.

Exod. 25.

Dise sein ewigwrende Gegenwartigkeit inn Gestalt des Tabernaculi/ zu welchem das Volk zum Gebett fliehen sollen/hat GOTT außgetruckt da er geheissen hat [das solle heb Opffer geschehen bey der Archen des Testaments/ inn welcher die Tabe-
larn des Gesetzes auffbehalten werden.] Dann dises ist deshalb beschehen/auff das die Ubertreter des Gesetzes ein bereyete Arney der Versöhnung hatten. Da

Act. 7.

H. Stephanus da er wid die verharre Halsstarrigkeit der Juden/in der Bekantnuß Iesu stark verharret. [Hat er die Himmel offen gesehen/vnnnd IESUM (zu Verstand seiner) zur Gerechten der Krafft GOTTES stehn.] Nämlichen GOTT ist allzu also zur Hülff vnnnd Beystand der Gnaden gegenwärtig/ auff das wolzubun dises ge-
neygter wäre/dann wir zunehmen.

Gleichnuß.

Zugleich erweis/wie in natürlichen Sachen/die Gestalt mehr die Materi begert/ dann die Materi die Gestalt/dann jene auß natürlicher Nothwendigkeit/dise aber auß natürlicher Gütigkeit begert: Also ist die Liebe GOTTES gegen vns vil stärker/welche auß Gütigkeit herkommet vnnnd ihren Ursprung hat/dann vnser gegen ihm/die auß Nothwendigkeit entspringt. Sintemal wir GOTT zulauffen/ weil die Nothwendigkeit vns zwingt. GOTT erbarmet sich vnserer/dann es treibt jne die Gütigkeit. Ist der rohalben der Antrib der Tugend vil schärpffer/weder der Nothwendigkeit.

Gleichnuß.

Derohalben pflegen die Schiffeute deswegen inn Himmel zu sehen/ vnderweilen beim Tag an die Sonnen/bey der Nacht in den Bern (Arcton) oder Hörwagel oder jergend ein ander erscheinend Gestirn/vnnnd dardurch den rechten Weg auff dem Meer betrachten: Also auch ist in allen Beschwerden vnd Nothwendigkeit das Gemüt zu vnnnd gegen GOTT zuerheben: Sintemal der/ [welcher inn dem Schutz des Höchsten wohnet/] das ist/der in ihm sein Hoffnung setzt vnnnd stellt/ [Der bleibt inn dem Schirm des Allmächtigen GOTT vnnnd Himmel. Der spricht zu dem HERREN mein Zuversicht vnnnd Erhalter bist du.] Vnd was hernach folgt. Wehe von dieser Materien besche am vierden Sontag nach der D. Drey König Tag/ im andern vnnnd dritten Theyl.

Basil. Homil.
in princ. prou.

Psalm. 90.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Was wilt du daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr/ daß ich sehen möge.

Blindheit &
Sünder.

Hie ist ein moralisch sitlicher Orth/ von der Blindheit aller Kezer demütig zuerkennen. Dann eben diser Blinde an dem Weg stehndt/ bedeut alle Sünder inn dem Lauff dieses Lebens: Vnnnd CHRISTVS frag

fragt denselbigen/was er wolle/nicht das er das Begeren des Blinden nicht wisse/sond
dem das er denselben zu demütiger Offenbarung seines Begeren beruff vnd lade. Ein
jeder Sünder ist vnwissend/ wie die Philosophi vnnnd Weltwizigen sagen: nicht das
alle auß Vnwissenheit sündigen/ sondern das wegen der Sünd alle Vnwissend vnd
blind werden. Daher dann der Prophet sagt. [Sie ziehen herumb wie die Blinden/
das sie wider den HERREN gesündigt haben.]

Sophon. 2

Die erste Straff der Sünden/ist die Blindheit des Gemüts. Vnnnd das aller
erste/welches der Teuffel mit dem sündigen Menschen würckt/ ist das Gmüch vnnnd
Vnverblenden. Dann welcher nach beschehner Sünden ruhig vnnnd still ist/
vnnnd sagt/ Ich hab gesündigt/ was ist mir deshalben Leyd beschehen / der ist deshal
ben still vnnnd ruhjam/ sintemal er blind / vnnnd sihet nicht/das er ein verstorbne Seel
in dem Leib herumbr trägt/ er sihet nicht/den er verlegt/oder wider den er gesündi
get/wird auch nicht anderst bewegt/dann ob er wider einen hülkin oder steinern GOTT
gesündigt: [So einer einen Diebstal begeheth (sagt der H. Augustinus) der hat
als bald ein Aug verlohren/so sagten alle / das GOTT der gegenwärtig Gerechet. Er
hat ein Aug des Hersens verlohren / vnnnd vermeynet doch es habe GOTT seiner vers
schonet.] Dis Augustinus.

Enarr. in
Psal. 57.

Die Brüder Josephs/als nach dem sie ihn in ein Brunnen gelegt /im Sinn vnn
Gmüch ihne daselbst zu lassen/ [seynd sie gefessen/ damit sie das Brodt essen/ha
ben sich nichts bewegt/sizen zu den gewöhnlichen Tischen. Esau da er das Brodt
vnnnd Speiß der Linsen genommen/hat er geessen/schlecht vnnnd gering in Wind schlaz
gend/das er die Erstgebornen verkaufft. Wann der Sünder abneme vnnnd sehe/in
was grosser Gefahr die Seel wandlete/ wann eynige Todsünd begangen/so höret er
nicht ein Augenblick auff/die Barmherzigkeit GOTTES anzuruffen. Wie aber Sam
son/nicht hat können noch mögen zur Mühlen gebracht werden/ehe dann ihme die Au
gen aufgerissen worden/ also führet auch der Teuffel die elende Sünder nicht zum
Stampff/zur Dienstbarkeit der Sünden/wann er denselbigen zuuor nicht die Augen
der Verstandnis aufrisse.

Exempel.
Genes 25. & 37

Gleichnuß.

Kein Fußbandt wurde flecken noch gnug seyn dem Habich auff der Stangen/
daran er gefäßelt/zuerhalten/wann ihne das Haupt nicht mit einem Deckel oder Kap
pen verbunden wurd/sonder weil er sich/das er daselbst angebanden /so vnder siehet
er sich nichts desto minder auch mit grosser Gefahr abzureissen / vnnnd daruon zusiez
gen. Eynige Fußband der Wollust erhielten den Menschen mit in der Sünd/wann
er nicht außsündlich sehe/ in was Gefahr er stunde / sonder er hält für Vbel begangen
was er wolte / wurde er zur Beicht vnnnd Buß fliegen: Aber der Teuffel hat mit sei
ner blinden Begyrd/vnnnd mit seinen falscher Rätchen/den Sünder also verblendt / das
er gar rübig vnnnd vbewegt mit seinen Fußbanden stehet/ vnnnd er vermeynt doch das
er ganz vnnnd gar in einiger Gefahr nicht stehe. Er hält mit seinen bösen vnnnd verker
ten Gedancken/auch Begyrden das Herz vnnnd Gemüch des Sünders also verhasst
vnnnd beladen (dann also [werden die Gefangnen zu seinem Wollust auffgehalten) das
er vber dis nicht anderst sehen mag.

Der Teuffe
verblent mit
seiner Be
teigerey vñ
Salschheit.
2. Tim. 2.

Der Adler/damit er den Hirschen tödte vnnnd vmbbringe / sagt man/das er sich
in den Sand begeben vnnnd das er sich in demselbigen also vmbwalke / damit er die Flüz
gel mit Staub vnnnd Sand erfülle/vnnnd als bald auff den Kopff des Hirschen fliege/
denselbigen mit den scharpffen vnnnd zarten Klauen begreiffe vnnnd also den gesambleten
Staub vnnnd Sand mit einer Listigkeit vber die Augen des Hirschen vberflüssig zusa
men trage/das er denselbigen verblende: Vnd demnach er also verblende/ vnnnd vnwis
sendt wo er hingehet/ leicht lich zu Boden werffe/möge vnnnd fresse: Eben auff disen
Schlag auch Teuffel der last den Staub vnnnd Wolcken der Gedancken/ einweders
fleischlicher/oder des Hafs/Neids/Hoffart in die Herzen der Menschen/das er gänz
lichen den Menschen / was die himmlischen vnnnd heylsame Begyrden belangen thut/
verblende/den Verblendten aber nach seinem Wille gefangen hält.

Gleichnus.
Petrus Bercho
rius lib. 7. c. 3
Reductori
moralis.

tripularium
capitulum
T VII
22

Verblendet er nit auch die Jenigen/welchen er die Tugend/als ein erschreckliches
 schweres/vnholdseliges/vnangeneimes Ding/ein leichtfertiges/eitel/vnnd welches zu
 nichts nutzlich seye/fürsetzt: Die zergänglichen Ding aber / als ewig bleibende: die zu
 nichte als köstliche: die vergiffte/als nutzliche vnnd fruchtbare dem Herzen darbiete/als
Gleichnuß. Reichthumb/ Ehr vnnd Wollust/ zugleich wie die Mahler ein jedes Ding nach ihrem
Exempel. Gefallen/vnnd nit nach eigener Natur mahlen: Also hat er auch den Kindern Israel in
 der Wüsten / die Häfen vnnd Aegyptische Fleisch widerumb zur Bedecknuß gefürt/
Bl: gnuß. die bitterliche vnd herbe Dienstbarkeit/ damit er die/ so Gott zuwider vnnd auffrüchliche
 sie auch inn Aegypten zu widerkehren begyrig machet. Dergleichen auch allezeit was
 in der Sünd sich süß vnd lieblich ansehen lässe/es sey so klein vnd zergänglich gleich wie
 dasselbig wölle/mehrt vnnd erweiteret er/vnnd verschweigt der Gottlose/die vnentrichte
 Schmerzen / welche der Sünden nachfolgen / zugleich auch wie ein blinde Liebe / ein
 vngehalte vnnd häßliche / den Augen/als wann die selbige ganz wolgestalt fürsetzt/ als
 so thut auch der Teuffel / offeriert vnnd anerbeut den Herzen der Seinigen die aller
 schändlichsten/für die allerzierlichsten Ding. Wie nämlich auch ein Jäger/welcher
 eher einem Wild nachstelle/der vnderstehet sich dasselbige nit mit den Händen zufan-
 gen/sondern/eintweder in das Garn zutreiben/oder endlich mit den Pfeilen durch zu
 schießen: Also auch der Teuffel/wie ein arglistiger Jäger / eintweder er stelle die grobe
 Laster nit für/mit den Ehebruch/nicht den Todschlag/noch den Diebstal / sondern die
 Anfang dern Ding/als da seyn Begyrlichkeit/Neid/Haß/Geiz oder Begyrden/mit
 welcher er gleichsam von fern das Herz tödtlichen schlägt: oder / so er zu grossen La-
 stern rathet/zeigt er in denselbigen allein den Wollust / gleich als ein Speiß rührt vnnd
 greiffet in dem wenigsten die Verlesung GOTTES / noch das Vnbild des Nächsten/
 noch die Macul vnnd Schandflecken eygner Ehren/oder die Masen des Gewissens/vn
 zugleich wie die schlechten vnnd arglistigen Kauffleuth vnnd Krämer / ihre Waaren/
 sie seye wie dieselbige wölle/die Güte wunderbarlich loben/ hochhalten vnnd aufschrey-
 en/den Mangel aber vn Laster daran verschweigen: eben auff dise Weiß betrogen vnnd
 verblendet er die Sünder. Daher es sich dann begibt/das ein jedweder Sünder wissen-
 lich sündiget vnnd blind seye.

Ioan. 1.
 Colof. 1.
 Ephes. 6.
 Rom. 31.
 Die Lieb d
 Creatur d
 blendt.

Ephes. 4.
 1. Per. 4.

Sap. 14.

Psalm. 12.

Vnnd so ist von deswegen CHRISTVS kommen als ein [Licht / welches alle
 Menschen erleuchtet/die inn dise Welt kommen/das er vns auch von dem Swalt der
 Finsternuß herauß reisse /] das ist / des Teuffels / [Welcher ist ein Fürst der Finster-
 nuß /] oder der Sünd / [die da ist ein Werk der Finsternuß. [So verblendet auch die
 Lieb der Creaturen den Menschen / auff das so wir die Sonnen der Gerechtigkeit ver-
 lassen / [welche vnns zu einem wunderbarlichen sein Licht beruffen /] wir vil mehr der
 Creatur dann dem Erschaffer dienen / [wandelnd in der Eitelkeit ihres Gemüts /] des
 vnserer Blindheit hat der Weise Man gesagt: [Die Geschöpff GOTTES / die GOTT
 zu Trug gemacht / zu Lesung vnnd Ergernuß der Menschen / vnnd zu einem Sünd
 für die Füß der Törichten.] Derowegen so sollen alle vnnd jede sündige Menschen
 alsobetten. [O HERR auff das ich sehe.] Also hat David gebettet / [Erleuchte O
 HERR meine Augen / auff das ich in dem Tode nicht entschlaffe.]

Zu diesem Gebett / vnnd zur Erkandnuß seiner Blindheit / hat CHRISTVS die
 sen Blinden geladen / sprechend. [Was wilt du das ich dir thun solle.] Dann das sie
 nig / was ganz vnnd vnerrückt ist / das endet sich auff ein Ding / auß Disposition vnnd
 Anordnung seines subiecti: Die Disposition aber eines Menschen ist der Will des
 Bittenden: Wann vns derohalben GOTT etwas geben will / so erweckt er zu vor vnsern
 Affect vnnd Anmütung mit seiner Gnad / damit wir also zu seinen Gutthaten zu ein
 pfange / durch sein fürkommende Gnad / vnnd die vnser / so als bald mitwirckt / den frey-
 en Willen / geschickt vnnd tauglich seyen. Sintemal die Gnad den Willen erweckt /
 das der erweckte Wille / die Gutthaten der Gnaden begere. Dann wann man nit mit
 rechter Begyrd bittet / kan mit Frucht nichts empfangen werden. Dannenher sagt die
 h. Au

2. Augustinus / [GOTT der HERR will ihme vnsern Willen nicht vnbelandt haben / Epist. 123
 welchen ihme nicht vnwissend ist / noch seyn kan / sondern er will das vnser Begyrd / als
 so inn dem Gebett geübt werde / damit wir könden fangen / was er zubereytet zugeben.
 Dann dasselbige ist sehr groß / wir aber sein klein vnnnd schlecht. Derentwegen so wüdt
 zu vns gesagt / [So breytet euch auch auß.] Vnnnd in einem andern Orth. [Der
 Fleiß des Gebetts / reynigt / purgiert vnnnd erleutert vnser Herz / vnnnd macht dasselbige
 vil fähiger die Göttlichen Geschänck vnnnd Gaben zuempfangen. Dann wir seyn nit
 allweg bereyt zuempfangen / wann wir auff andere Ding gemüthet vnnnd gebogen /
 auch durch die Begyrd der zeitlichen Ding verfinstert vnnnd vertunckelt werden.]

So ist deswegen dises ein Vrsach / das wir die Guttathen GOTTES anderst nit /
 durch das Bittē vñ Betten erhalten / welche vns nützlich vñ heylsam ist / sintemal
 dasselbige vns die Hümlichchen vñ Göttlichen Gaben zuempfangen vil fähiger mache /
 wir wir anderstwo außgelegt haben. Ein andere Vrsach ist / auff das wir selbstē vn-
 ser Bittē vnnnd Vnwissenheit / auch vnser Armut erkennen vnnnd bekennen / durch wel-
 ches dann geschehen wüdt / das wir GOTT vil Versöhnlicher vnnnd Gefälliger haben
 werden. Zu disen hat CHRISTVS den Blinden erwecket / da er gesprochen: [Was
 wilt du das ich dir thun soll. Also hat er auch den Schwachen vnnnd Krancken / welcher
 dreißig Jar vil Schwachheit gehabt / gefragt: [Wilt du gesund werden. Also hat die
 Agar / welche in der Wüsten von dem Angesicht ihrer Frawen verworffen worden / d
 Engel welcher sie getrüset / erstlich gefragt: [Was thust du Agar.] Vnnnd dises hat
 CHRISTVS / eben so wol in allen andern / die er gesund gemacht im Euangelio gethan /
 Wir wir in vnserm andern Promptuario / das ist / Catholischen Zeughaus
 angezeigt haben. [Wer seine Missethat verbirgt / dem wüdt nicht gelingen / wer
 sie aber bekennet vnnnd läst / der wüdt Barmhertzigkeit erlangen.]

Dergleichen sagt der Königlichche Prophet David in der Person des Sünders /
 welcher noch nicht zur Buß vnnnd Beicht aufferweckt warder: [Meine Wunden seynd
 stinkend vnnnd faul worden für meiner Thorheit /] das ist / dieweiln ich vnwissentlich
 geschwigen / vnnnd die Wunden meiner Sünden nicht erkandt habe / habe den begang-
 nen Sünden neye oberhauffet / derowegen so seynd die Wunden meiner Sünden faul
 vnnnd stinkend / vnnnd gar nahe vnheylsam gemacht worden.

So hat auch CHRISTVS vber Jerusalem geweynet / [dann sie hat die Zeit ihrer
 Heynsuchung nicht erkandt.] Eben also auff disen Schlag / hat GOTT den Cain
 zur Erkandnus seiner Missethat erweckt / sprechend: [Wo ist Abel dein Bruder.]
 Diewel aber derselbige weder seines Brudern Todt / oder aber die Statt ihrer Heyn-
 suchung / das ist / ihre Sünd / welche ihnen die Predig CHRISTI eröffinet / erkens-
 nen wollen / seyn sie in ihren Sünden zu Grund gangen vnnnd verdorben.

Entgegen aber der H. Petrus / sintemal er bekende vnnnd beweynet das Laster der
 verlaugnen Warheit / wüdt zu einem Hirten der Kirchen bestellt. Paulus bekende
 das Laster der Gottslästerung / vnnnd wüdt zu einem außgewählten Gäß. Magdalena /
 wegen vnnnd vor Schamhaftigkeit der Sünden / stehet neben vnnnd bey den Füßen Ie-
 su / weynet vor Schmerzen / vnnnd vor lautter Lieb wascht sie die Füß CHRISTI / höret
 von sundan / [Ihr seyn vil Sünd vergeben.] Der gute Schacher hat am Creuz ge-
 sagt: [Wir empfaben was vnser Thaten werth seyn /] vnnnd er hat Nachlaß vnnnd
 Verzeihung erhalten / namblichen wie gar weißlichen Cyprianus geschriben hat / [Dis
 ist der erste Staffel zur Nachlassung / die Schuld zu bekennen.]

In dem Britheyl diser Welt (welches zwar in allen Dingen dem Britheyl GOT-
 TES zuwider ist) so bald eines die That bekennet / wüdt er verdampft vnnnd verurtheylet.
 In dem Britheyl GOTTES aber / so baldt das einer bekende / wüdt derselbige absoluiert
 vnnnd erlediget. Derohalben David / nach dem er der Barmhertzigkeit GOTTES be-
 get / sprechend: [Erbarm dich meiner GOTT / nach deiner grossen Barmhertzigkeit /
 vnnnd tilge mein Vbertrettung nach der Wenig deiner Erbarmden.] hat er gleichsam
 die Vrsach / warum GOTT dis thun solle / hinzu gesetzt: [Dann ich erkenne mein Vbers

tripularium
 apletoni
 T VII
 22



Gleichnuß.

Lib. 4. in Apo-
calypsa.

Psal. 33.

trachtung/vnnd meine Sünd ist immer wider mich/das ist/ Iste klagt mich je vnd allwo
gen an/ich hab allzeit in frischer Gedächtnuß/vnnd wirffs nicht zuruck/bekennet als
balde/[dir habe ich allein gesündigtet/vnnd Vbel vor dir gethan. Zugleich wie der
Rauch/der Brunst vorgehet/ also gehet dem Flammen des Glaubens vnnd der Liebe
vor/die Bekändnuß der Sünden/] wie Primasius geschriben hat.

Derowegen so wirdt der Sünder in diesem Euangelio vnderwisen vnnd gelehrt/
daß er CHRISTO nach schreye/ in dem Schreyen verharre/sein Blindheit erfahre/vnnd
das Liecht embsig bitte vnnd begere. Dann es sagt die Schrift: [Trettet zu ihme vnnd
werdet erleuchtet.] Man muß aber zu ihm gehen/ im Glauben/ Gebett/ Verhan-
rung vnnd Beicht. Dann also [siehet auff welcher schlaffe/vnnd CHRISTVS wirdt
ihne erleuchten.] Wol siehet der jenig auff/ welcher also aufferwecket/auffstehe.

Euangelium am Sontag

inn der Fasten / Inuocauit genande.

Matth. 4.



Wesdann wurde Iesus vom Geist inn die Wüste ge-
führt / auff daß er vom Teuffel versucht wurde. Vnd
da er vierzig Tag vnnd vierzig Nacht gefastet hätte
darnach hungert ihne: Vnnd der Versucher trat zu
ihme/vnnd sprach: Bist du Gottes Sohn/ so sprich
daß diese Stein Brodt werden. Vnnd er antwortet vnnd sprach:
Es ist geschriben / nicht allein im Brodt lebt der Mensch / sondern
von einem jedlichen Wort/das da ausgehet von dem Mund Got-
tes. Da nam ihne der Teuffel in die heylige Statt/vnnd stellet ihn
auff